Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 47

Artikel: Nur immer praktisch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458710

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amalie

Von Fritz Müller

Oft scheitert man an Andrer Schlechtigkeit. Oefter noch an ihrer Ahnungslosigkeit.

„Wirzler," rückte unser Lateinprofessor seine Brille hoch, „Wirzler, äst ähnen nächt got? Sä sähen miserabel aus. Haben Sä vielleicht de Wirm — jojo, mit de Wirm äst nächt zu spassen — äch kenne das — meine Amalie hat auch de Wirm."

Seine Amalie war sechzehn Jahre damals. Sie tanzte am besten in der Tanzstunde und wurde viel umschwärmt. Von Stund an tanzte sie nicht schlechter, aber umschwärmt ward sie nicht mehr. Lieblich und bescheiden saß sie an der Mauer. Aus der einen Ecke kicherten die Freundinnen: „Schrecklich, schrecklich, habt ihr's schon gehört, was sie hat?"

Aus der andren Ecke witzelten die Gymnasiasten: „Schade, schade, wenn sie die nicht hätte!"

In der dritten Ecke nickte Müttermitleid schadenfroh einander zu: „Gott, wenn man de Wirm hat . . .!"

Muß ich noch erzählen, daß Amalie niemals Hochzeit hatte? Muß ich erzählen, daß sie nicht einmal verlobt war? Trotzdem sie schön war. Trotzdem sie herzensgut war. Trotzdem sie klug war. Trotzdem sie eine schöne Mitgift hatte. Trotzdem, laut Brehm, die Würmer gar nicht lange leben.

„Kein Wunder," sagt ihr, „wer einmal de Wirm gehabt hat —"

Liebe Freunde, liebe Freundinnen, wir haben auch einmal de Wirm gehabt, ich, ihr alle. Ich mit achtzehn Jahren, ihr mit siebzehn, glaub ich, oder war's mit sechzehn? Und wir haben doch geheiratet, waren doch verlobt gewesen. Sogar glücklich, glaube ich. Und dabei waren unsre Väter, wenn ich recht berichtet bin, nicht halb so liebevoll, wie Amaliens Vater, der Lateinprofessor. Nur weniger ahnungslos. Ist es nicht gräßlich, daß es das entscheidet?

Viele gehn zu Grunde an der Schlechtigkeit, mehr noch gehn zu Grunde an der Ahnungslosigkeit der Andren.

*

Aus der Rekrutenschule

Die Rekruten sollen „Melden lernen". Ein aufgeregter Mann kommt gestürzt und meldet: „Herr Lütnant, dä Korporal Bänz liet uf em Hügel im ene starche Infanterietrummelfür." Darauf der Lieutenant: „Was verstöhnd Sie under eme Trummelfür?" Der Rekrut: „Wänn de Tambur trummlet und die andere derzue schüßet." Asra

Irrtum

Gar manche glauben selbst, sie seien's,
Du selber hältst sie auch dafür;
Verschieb' im Worte nur zwei Zeichen,
Als andre stehen sie vor dir!
Du hieltest sie für große Leuchten —
Genau besehen sind 's nur Leutchen!

Werner Bogsfel

BALLADEN

IV. Seelenpein Th. Glinz

Es hebt und senkt sich ihre Brust
In etwas später Jugendlust.
„Mein schönes Haar, mein langes Haar,
(Das früher noch länger und schöner war)
Was tu ich? Soll ich? Wag ich's nur?"
Was grämt sie so?:
Die Bubifrisur. —go—

100 und 1 Schweizerbild

Olten

In Olten gibt es ein Großstadtlokal,
Das heißt, wie ich glaube „Gambrinus",
Doch da ich nur vormittags drinnen war,
Weiß ich nicht ob plus oder minus.
Fünf hübsche Fräuleins saßen darin,
Sie mahnten an „Damenkapelle",
Am Podium eine Baßgeige hing
Und eine verwaiste Tschinelle.

Auch sah ich enge, moderne Jup's
Hinhuschen über die Straße,
Und zierliche Fesseln an schlankem Bein,
Das zeugte von Chick und von Rasse.
Ein irisches Ponny sah ich auch,
Mit Schopf und geschorenen Mähnen:
Das strampelte lustig und nickte mir zu,
Als „Bubikopf" es zu erwähnen. Peregrinus

Nur immer praktisch

Bünzli besucht die Theateraufführung einer Wandertruppe. Mit ihm ist Frau Bünzli anwesend und diese wiederum hat den 4 Monate alten Säugling mit, den man nicht allein zu Hause lassen kann. Während des ganzen ersten Aktes macht nun der Kleine einen solchen Lärm, daß der Theaterdirektor erscheint und Bünzli erklärt, wenn er den Jungen nicht zum Schweigen bringe, müsse er das Theater verlassen. Das Eintrittsgeld werde ihm an der Kasse zurückerstattet. In der Folge gibt Bünzli Junior kein Tönchen mehr von sich. Im dritten Akt nun langweilt sich der Vater so sehr, daß er, den Versprechungen des Direktors eingedenk, seiner Frau zuflüstert: „Du! Chlüb en in Hinder!" Kepi

*

Uebertriebene Höflichkeit

In einem überfüllten Café-Konzert wurde es mir zu enge und ich suchte Mantel und Hut, um mich zu entfernen. Da mir der Hut nicht recht saß, nahm ich ihn gleich ab und schaute in sein inneres, wo ich mich sogleich überzeugen konnte, daß es nicht der meinige war, denn in diesem klebte seitlich ein größeres Papier und darauf in fetten Lettern gedruckt: „Du dummes Luder, das ist doch nicht Dein Hut!" — K. G.

*

Paradox

Paradox ist, wenn eine Patientin einer Kuranstalt die letztere verläßt, weil der Arzt ihr die Kur macht. M. K.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben:

bu, ca, dor, e, es, eu, fin, ge, gen, grad, i, kad, kra, le, mic, ne, ne, ni, nin, pan, phi, pi, ra, ryth, us, zar, zi, zo

sind 8 Wörter zu bilden, von welchen die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen eine viel bewunderte Errungenschaft bezeichnen.

1. Stadt im Aargau. 2. Prophet. 3. Span. Stierkämpfer. 4. Name eines Eisheiligen. 5. Moderne Tanzkunst. 6. Russische Stadt. 7. Figur aus Goethes Werken. 8. Assyrischer König. Auflösung folgt in nächster Nummer.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA
Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
A. Tönbury & Co. A.G Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche